



# Die Bachelorarbeit

---

Dr. Roman Guski, LL.M. (Notre Dame)  
Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Handels-,  
Gesellschafts- und Wirtschaftsrecht (Vertretung)  
Technische Universität Dresden  
von-Gerber-Bau | Bergstr. 53 | 01069 Dresden  
[roman.guski@igw.uni-heidelberg.de](mailto:roman.guski@igw.uni-heidelberg.de)

# Wozu eine Bachelorarbeit?

- zusätzliche Vertiefung innerhalb des Schwerpunkts
- wissenschaftliche Arbeit als Teil der Abschlussprüfung
- Seminararbeit: Testlauf



# aus professoraler Sicht

---

- abstraktes Thema oder Urteilsrezension
- Themenbreite/-qualität
- keine Lösungsskizze
- weniger „richtig/falsch“, sondern:
  - systematisch?
  - vertiefend?
  - gewinnend? (Sprache!)



# „Recht“

---

- **Normative Ordnung** mit dem Ziel, gesellschaftliche Konflikte zu lösen: kohärentes System? *Antinomien?*
- **Entscheidungszwang** als Funktionsbedingung – *sind alle Rechtsfälle rational entscheidbar?*
- **Dogmatik:** geschichtlich bewährte Argumentationsmuster (Begriffe) – *Selektivität? Reflexionsabbruch?*
- **Methodik:** Transparenz der Mittel – *Problem: objektiv-teleologische Auslegung?*
- **Wertungen:** rationale Abwägung (z.B. Verhältnismäßigkeit) – *„Stolpern von Fall zu Fall“?*



# „Wissenschaft“

---

- Beobachtungen beobachten
- Distanz zum Gegenstand
- Wie löst das Recht welche Probleme?  
Lösungen *als Probleme*?
- Selektive Konstruktion des  
Gegenstands
- normativ (wertend) oder neutral?  
Geht beides zugleich?



# Zwischenfazit

<b>Recht</b>	<b>Wissenschaft</b>
Funktion: Recht/Unrecht zuordnen	Funktion: Wahrheit/Unwahrheit ermitteln
Beobachtung erster Ordnung (Dogmatik als systeminterne Beobachtung zweiter Ordnung)	(Außen-)Beobachtung zweiter Ordnung
Widerspruchsfreies System (Selbstbeschreibung)	Widersprüche, Antinomien, Paradoxien?



# Thema ist da: Was nun?

---

- **5 Arbeitsabschnitte in 8 Wochen:**

(1) Vorbereiten: Plan 1.0

(2) Forschen

(3) Gliedern: Plan 2.0

(4) **Schreiben**

(5) Kontrolle

mindestens 1 Tag





# Schritt 1: Vorbereitung

---

- ohne jedes Hilfsmittel:
  - Worum geht es hier?
  - Problemskizze aus dem Stehgreif
  - Fall einmal autonom durchprüfen





## Schritt 2: Forschen/Sammeln

---

- Wissenschaft heißt Methode = planmäßiges Sammeln und Auswerten von Informationen
- Sie sammeln:
  - Normen (mit Materialien)
  - Rechtsprechung
  - Literatur
- Sie suchen: eine **These**

lesen,  
ordnen



## (2) Forschen/Auswerten: **Normen**

---

- Meistens gibt es **Prinzipienkollisionen**:
  - Art. 2 und 14 GG vs. Sozialstaatsprinzip
  - Privatautonomie vs. Verbraucherschutz
  - Freiheit vs. Gleichheit
  - Rechtssicherheit vs. Einzelfallgerechtigkeit
- **Hierarchie? Gesetzlich konkretisierte Auflösung? „Zielkonflikt“?**
- **Auslegung**: Wortlaut, Zweck, Systematik, Geschichte; *Widersprüche?*



## (2) Forschen/Auswerten: **Rechtsprechung**

---

- [www.juris-online.de](http://www.juris-online.de), [www.beck-online.beck.de](http://www.beck-online.beck.de), [www.eur-lex.europa.eu](http://www.eur-lex.europa.eu)
- Urteile: **e-Datei anlegen!**
- Rechtsprechungslinie? „Pionier“-Urteil? Rechtsfortbildung? **Chaos?**
- Exzerpieren und Beobachtungen festhalten



## (2) Forschen/Auswerten: **Literatur**

---

- In dieser Reihenfolge:
  - Kommentare: auf dem Tisch
  - Lehrbuch: auf dem Tisch
  - Aufsätze (auf Zeitschrift achten)
  - Monographien, Dissertationen, Habilitationsschriften (sehr begrenzt!)
- Dogmatische, (rechts)politische Grundsatzstreitigkeiten? Schulen?
- Exzerpieren mit kritischer Distanz



## Vor dem Schreiben: eine These aufstellen

---

- „Das Urteil überzeugt.“
- **„Das Urteil ist im Ergebnis richtig, jedoch in der Begründung zu knapp.“**
- „Der Täter-Opfer-Ausgleich ist kein tragfähiges Konzept zur Versöhnung der Beteiligten.“
- „*Ulpian's* Konzeption der Haftung des Herrn für den Sklaven ist untypisch streng für das spätclassische Schrifttum.“
- „§ 932 BGB ist verfassungswidrig.“



## (3) Gliederung

---

- **Einleitung (A.):** „Was ist hier los?“
- **Hauptteil**
  - B. I. 1. a)...
  - C. I. 1. a)...
  - D. I. 1. a)...
- **Zusammenfassung (E.):** Fazit und Ausblick



## (4) Schreiben: **A. Einleitung**

---

- In wenigen Sätzen sagen, worum es geht
- *„Ein Schlüsselthema, denn...“*: knappe Rahmendarstellung des Problems, ggf. schon These nennen
- Das Programm: Gang der Untersuchung vorstellen *„Zur Klärung der so umrissenen Ausgangsfrage sind mehrere Schritte notwendig: Erstens..., zweitens... und drittens...“*



# Beispiel Rezension

---

- **Begutachten Sie das Urteil des EuGH in der Rs. *Centros* (Rs. C-212/97) im Lichte der europäischen Niederlassungsfreiheit.**





# Rezension: schlechter Aufbau

---

- A. Einleitung
- B. Die „Centros“-Entscheidung
  - I. Der Sachverhalt
  - II. Die Entscheidung
  - III. Eigene Meinung
- C. Zusammenfassung



# Rezension: **Guter Aufbau**

---

- A. Einleitung**
- B. Das *Centros*-Urteil im Kontext**
  - I. Tatbestand des Art. 43 EG: Sitz- vs. Gründungstheorie
  - II. Ausdehnung des Anwendungsbereichs
  - III. Folgen für die transnationale Gesellschaftsmobilität
- C. Niederlassungsfreiheit als Recht auf transnationale Gesellschaftsformwahl**
  - I. Zielprinzipien des Binnenmarktes
  - II. Marktzugang durch Niederlassung: Substanz vs. Form
  - III. Verbandsrechtliche Regeln als Rechtswahlgegenstand?
- D. Gläubigerschutz als Schranke der Niederlassungsfreiheit**
  - I. Schrankendogmatik: Zwingende Gründe des Gemeinwohls
  - II. Der Fall wirksamer Gläubigerschutz-Regeln
  - III. Reichweite der Beschränkung: Verhältnismäßigkeit (Informationsmodell vs. objektive Haftungserwartung)
- E. Zusammenfassung**



# Seminar-Thema

---

- Der Täter-Opfer-Ausgleich: Alternative zur Strafe?



# Seminarthema: schlechter Aufbau

---

A. Einleitung

B. Der Täter-Opfer-Ausgleich

I. Zweck der §§ 155a f. StPO

II. Zweck des § 46a StGB

III. Alternativen

IV. Kritische Bewertung

C. Zusammenfassung



# Guter Aufbau: Seminarthema

---

## **A. Einführung**

## **B. Täter-Opfer-Ausgleich als Mechanismus strafprozessualer Konfliktlösung**

I. Begriff des Täter-Opfer-Ausgleichs

II. Funktionen des Täter-Opfer-Ausgleichs im Strafprozess

III. Gesetzliche Ausgestaltung in §§ 155 a f. StPO

## **C. Sanktionszwecke und Ausgleichsoptionen**

I. Intersubjektive Genugtuung vs. staatliches Strafmonopol

II. Verhältnis zu Strafzwecktheorien (insbes. Prävention)

III. Entfaltung in den T-O-A-Regeln

## **D. Der Primat des Opferschutzes**

I. Grundsatz

II. Ausnahmen und Einschränkungen

III. Folgen für den Täter-Opfer-Ausgleich

## **E. Zusammenfassung**



# Aufbau: Optionen

---

- **Variante 1: vom Speziellen zum Grundsatz**
  - Beihilfenrückforderung (Art. 107 AEUV) vs. Insolvenzanfechtung (§§ 129 ff. InsO)
  - Subventionsverbot vs. Gläubigergleichbehandlung
  - Wettbewerb (EU) vs. Haftungsordnung (MS/EU?)
- **Variante 2: vom Grundsatz zum Speziellen**
  - Wettbewerbsverfasster Markt vs. Schutz des Schwächeren
  - Vertragsfreiheit vs. Verbraucherschutz
  - Kostenpflicht gem. § 355 III BGB vs. Widerrufsrecht



## E. Die Zusammenfassung

---

- Ein paar Sätze zur Wiederholung der wesentlichen Erkenntnisse (zugespitzt)
- Fußnotenverweise auf oben
- **Ausblick:** Verwandte Rechtsprobleme; rechtspolitischer Ausblick: Was wird passieren?



## § 164 Abs. 2 BGB

---

- „Tritt der Wille, in fremdem Namen zu handeln, nicht erkennbar hervor, so kommt der Mangel des Willens, im eigenen Namen zu handeln, nicht in Betracht.“
- „Wird nicht deutlich, dass der Handelnde jemanden vertritt, so ist er selbst gebunden.“





# Form: Sprache

---

„Die Prämisse der konkret-allgemeinen Interpretationshoheit der den Systematisierungsgrad kontinentaler Tradition weder hinreichend Rechnung tragenden, noch erreichenden, angelsächsischen Spruchkörper wird im Rahmen einer tendenziell gleichwohl eher intuitiven Vermittelbarkeit der freilich nur bedingt systemrationalen Anschauung des Rechtsfalles durch mannigfaltige Exämpel induziert.“



# Form: Sprache

---

„Englische Richter lösen Fälle pragmatischer als deutsche.“

**Verwende gewöhnliche Worte und sage ungewöhnliche Dinge!** (*Schopenhauer*)



# Form ist Inhalt

---

- Stil: Ein Gedanke pro Satz. **Verben** anstelle von Substantiven. **Passiv-** und **Partizipial**konstruktionen vermeiden.
- Rechtschreibung, Zeichensetzung und Satzbau genau beachten
- Umfang: vorgegebene Seitenzahl beachten; sauberer Rand, Absätze im Text, Überschriften formatieren
- Jemand anderen den Text durchsehen lassen.



# Zitate und Referenzen

---

<sup>23</sup> MünchKommBGB/*Mayer-Maly/Armbrüster*, § 138 Rn. 102; ebenso die std. Rspr., z.B. BGH, Urt. v. 14.12.2007 – IX ZR 132/05 – BGHZ 161, 123, 124; OLG Hamm, Beschl. v. 1.2.1993 – IV ZR 12/91 – NJW 1993, 2312.

<sup>24</sup> So wohl auch *Jung*, in: Callies/Ruffert (Hrsg.), Kommentar zum EUV und EGV, 2. Aufl. 2007, Art. 81 Rn. 55 f.

<sup>25</sup> Vgl. *König*, EuZW 2008, 359 ff.; a.A. *Müller-Graff*, JZ 1977, 542, 545.



# Literaturverzeichnis

---

- Literaturverzeichnis sofort anlegen, nach und nach vollständigen, zum Schluss formatieren
- Beispiele



# Referenz und Plagiat

---

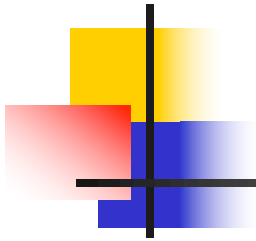
- Erlaubt sind:
  - Fachgespräche mit anderen
  - Darstellen von Meinungen (erwünscht!)
  - Zueigenmachen von Ansichten in eigenen Worten – mit Referenz!
- Nicht erlaubt sind:
  - Übernahme ganzer Textabschnitte, **selbst mit Kennzeichnung!**
  - Übernahme fremder Gedanken ohne Kennzeichnung
  - Ghostwriter
  - Kontaktaufnahme zum Lehrstuhl



## Schritt 5: Kontrolle

---

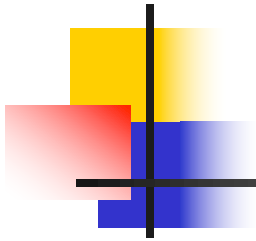
- Problem und These zwischendurch **erzählen** (und wiederholen)
- Text ausdrucken und sorgfältig Korrektur lesen
- Korrektur lesen lassen



Man muss nicht in der  
Bratpfanne gelegen haben, um  
über ein Schnitzel zu schreiben.

*(Maxim Gorki)*





Viel Erfolg!